

Dossier G-1

Partizipation fördern

Nationaler IT-Gipfel | AG2 Dossier
Projektgruppe Intelligente Energienetze



Partizipation fördern

1. Zielbild

Partizipation

Partizipation ist ein wesentlicher Baustein für die allgemeine Akzeptanz Intelligenter Energienetze. Ohne breiten Konsens ist ein Umbau des Energiesystems nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Im Jahr 2020 beteiligen sich Bürger an unterschiedlichen Aspekten des sich weiterhin im Wandel befindlichen Energiesystems. Darüber hinaus trägt auch eine einfache Marktteilnahme von Kleinerzeugern und -verbrauchern zu einer Teilhabe bei.

2. Kurzbeschreibung

Der dezentrale Ausbau der regenerativen Energieerzeugung und die Einführung Intelligenter Netze haben sowohl objektiv messbare als auch subjektiv empfundene Auswirkungen auf das Lebensumfeld jedes Bürgers (Energiepreise, Smart Meter, Datenschutz, Windräder, Trassen, Speicher, usw.).

Bisherige Endkunden speisen künftig vermehrt selbst produzierte Energie ein. Aus einstigen Konsumenten werden sogenannte Prosumer. Aber auch die Stromabnahme wird durch eine intelligente Gerätesteuerung (z. B. Kühlgeräte, Waschmaschinen, Aufladen von Elektroautos, elektrische Wärme- und Kälteanwendungen) aktiver ausgestaltet sein und sowohl vom Endkunden als auch durch IKT aktiv gesteuert werden können. Gleichzeitig werden aufgrund des weiteren Zubaus erneuerbarer Energien neue Trassen benötigt.

Der Umbau des Energieversorgungssystems bedeutet nicht allein eine technische Herausforderung, sondern hat auch gesellschaftliche Konsequenzen. Partizipation ist ein wesentlicher Baustein für die allgemeine Akzeptanz Intelligenter Energienetze. Ohne die Gefolgschaft weiter Teile der Bevölkerung ist ein Umbau der Energieversorgung nicht oder nur eingeschränkt möglich. Insbesondere das Empfinden, in wichtige Entscheidungsprozesse nicht eingebunden zu sein, kann Widerstände in der Bevölkerung hervorrufen. Schon heute werden bestehende Beteiligungsformen wie Planfeststellungs- und Planungsverfahren von vielen Bürgern (wie auch von Experten) als unzureichend angesehen. Generell genießt Bürgerteilhabe einen wachsenden gesellschaftspolitischen Stellenwert in Deutschland.

Um Verzögerungen beim Ausbau des Energienetzes vorzubeugen und Effizienzverluste zu vermeiden, ist es daher erforderlich, die Bevölkerung frühzeitig über die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Energiewende zu informieren und die Menschen am Umbau des Energieversorgungssystems teilhaben zu lassen. Neben einer verstärkten Partizipation an politischen Entscheidungsprozessen scheint auch die finanzielle Beteiligung von Individuen geeignet, die Akzeptanz lokaler und nationaler Energievorhaben zu stärken. 40 Prozent der Leistung aus erneuerbaren Energien befinden sich in privatem Besitz bzw. wurden von Bürgern direkt finanziert. Rechnet man die landwirtschaftlichen Betriebe hinzu, sind es sogar über 50 Prozent.¹

3. Diskussionsperspektiven

Formen der Partizipation

Derzeit werden verschiedene Beteiligungsformen und -konzepte² beim Ausbau der intelligenten Energienetze diskutiert:

- a) Entscheidungsprozesse: Oberstes Ziel gesellschaftlich-politischer Partizipation ist die Schaffung eines fairen Interessenausgleichs zwischen allen unmittelbar betroffenen Parteien (z.B. durch Kompromisslösungen, Kompensationen etc.).
 - Grundsatzentscheidungen (z. B. Erzeugungsmix, Liberalisierung/Unbundling, Marktdesign) mit Partizipation erhöhen die umfassende Akzeptanz.
 - Lokale Projektentscheidungen (z.B. Bau von konkreten Stromtrassen, Windparks, Speicherkraftwerken etc., Durchführung von Pilotprojekten) mit Partizipation erhöhen die lokale Akzeptanz.
- b) Marktgeschehen: Der maßgebliche Anreiz einer ökonomisch-finanziellen Partizipation besteht darin, privatwirtschaftliche Profite zu erzielen.
 - Einbindung privater Kleinerzeuger und -verbraucher als Marktakteure: Sind die Förderdeckel erreicht, wäre es denkbar, dass auch private Anbieter (Prosumer) regenerativ erzeugter Energie auf dem Markt eigenständig aktiv werden. Zudem könnten private Haushalte am Kapazitätsmarkt durch eigene Angebote zur Lastverschiebung teilnehmen (Flexibilitätsbereitstellung, Smart Customer). Die entsprechenden Transaktionskosten (bspw. Börsenzulassung) dürften allerdings dazu führen, dass sich hier in absehbarer Zeit eine umfangreiche Landschaft an Dienstleistern etabliert, die die Bürger bei ihren Vermarktungsbegehren unterstützen.

¹ Pictures of the Future | Herbst 2012: Energiewende „von unten“. Drei Beispiele zeigen, wie Bürger sich zusammenschließen, um ihre Versorgung mit sauberer Energie selbst in die Hand zu nehmen und die Energiewende voranzutreiben.

² Bundesregierung: Energiekonzepte – Bürgerbeteiligung. Übersicht über verschiedenen Maßnahmen der Bundesregierung zu Bürgerbeteiligung wie Netzentwicklungsplan, Dialog zur Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie usw.

Partizipation fördern

- Beteiligung von Bürgern an Investitionen: Eine gemeinschaftliche Beteiligung an Netz- und EEG-Investitionen ist z.B. in Form von Infrastrukturanleihen oder Bürgerwindparks möglich. Angeboten werden Anleihen mit attraktiver Verzinsung. Betroffene Bürger haben ein vorrangiges Zeichnungsrecht.^{3,4} Daneben bieten Energiegenossenschaften die Möglichkeit, gemeinschaftlich, gleichberechtigt und diskriminierungsfrei in meist lokale Projekte zur Energieversorgung mit begrenztem Haftungsrisiko zu investieren.^{1,5}
- c) Transparenz durch aktive Teilnahme am Markt: Partizipation kann auch bedeuten, dass Bürger selbst aktiv am Energiemarkt teilnehmen und so vertiefte Einblicke in komplexe energiewirtschaftliche Zusammenhänge erhalten. Unabhängig von finanziellen Anreizen kann auch hierdurch eine konstruktivere Einstellung zur Energiewende erreicht werden. Bisher wird die Belieferung mit Elektrizität von vielen Bürgern als selbstverständliche Leistung wahrgenommen, deren Zustandekommen im Unklaren bleibt. Mit dem Einsatz von Intelligenten Energienetzen können Daten so aufbereitet werden, dass interessierte Bürger ein realistisches Bild von Energie und den Bedingungen ihrer Entstehung und Verteilung bekommen. Der spielerische Umgang mit Daten kann eine neue Form des Verständnisses der Energiewende erzeugen.

Pro: Verbesserte Akzeptanz der Energiewende

Eine intensivere Rückkopplung zwischen Bürgern und Entscheidungsträgern auf allen Stufen des politischen Planungs- und Entscheidungsprozesses^{6,7} wie auch eine stärkere finanzielle Beteiligung von Bürgern³ können die Identifikation mit der Energiewende verbessern. Das wiederum sorgt für mehr Akzeptanz im Hinblick auf den notwendigen Umbau des Energienetzes.

Contra: Erhöhte Komplexität und unerwünschte Nebeneffekte

Eine intensivere politische Partizipation, beispielsweise in Form von Bürgerforen und erweiterten Einspruchsrechten, erhöht die Komplexität des Planungs- und Entscheidungsprozesses, wodurch die Entscheidungsfindung langwieriger und ineffizienter wird. Zudem wird erfahrungsgemäß nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil aller Bürger die verbesserten Partizipationsmöglichkeiten nutzen. Auch eine angestrebte umfassende ökonomische Teilhabe wird zu einer Erhöhung der Komplexität insbesondere der marktüblichen Interaktionen beitragen, während fraglich bleibt, ob die angestrebte höhere Akzeptanz tatsächlich erreicht wird. Dies lässt eine Teilnahme der breiten Mehrheit der Bürger

unwahrscheinlicher werden. Zudem sind negative Auswirkungen zu befürchten, wenn ökonomische Partizipationsmechanismen opportunistisch ausgenutzt werden (z.B. Aufkauf von Infrastruktur-Anleihen durch Hedgefonds; Umverteilung „von unten nach oben“, da sich v.a. wohlhabende Bevölkerungsgruppen an den Investitionen beteiligen).

Bewertung des Themas durch die PG „Intelligente Energienetze“ Aus Sicht der PG überwiegen die positiven Effekte einer Partizipation an den Entscheidungsprozessen. Dazu sollten sämtliche zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Mitwirkung genutzt werden, insbesondere die IKT-basierten. Es ist erforderlich, die Bevölkerung an der Einführung intelligenter Stromnetze teilhaben zu lassen und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen, um eine allgemeine Akzeptanz zu erreichen. Weniger eindeutig sind die Effekte einer ökonomischen Partizipation.

4. Handlungsempfehlungen

Die Bundesregierung ist gefordert, innovative Wege der politischen Partizipation von Bürgern, einschließlich neuer eGovernment-Ansätze, zu entwickeln. Hierzu hat sie ein entsprechendes Konzept auszuarbeiten. Darüber hinaus existieren bisher kaum Mechanismen zur individuellen ökonomischen Beteiligung. Hier ist der Gesetzgeber in enger Kooperation mit den führenden Akteuren im IKT- und Energiesektor aufgefordert, innovative IKT-basierte Angebote zu ermöglichen. Dies betrifft bspw. die Marktintegration privater Haushalte als Anbieter von Energie und flexiblen Lasten.

- I. In 2014 muss eine Analyse und Evaluation neuer Beteiligungsformen erfolgen.
- II. In den Jahren 2014–2015 sollte eine Informationskampagne Intelligente Energienetze durchgeführt werden.
- III. In 2015 müssen Rahmenbedingungen und Gesetze für neue Beteiligungsformen formuliert werden.
- IV. In den Jahren 2014–2020 ist eine kontinuierliche Begleitforschung zur Akzeptanz erforderlich. Darüber hinaus sollte ein nationaler Dialog „Energiewende gemeinsam gestalten“ institutionalisiert werden..

³ Handelsblatt, 30.09.2012: Altmaier will Bürger am Netzausbau verdienen lassen Bürger sollen Anleihen zum Netzausbau zeichnen und an den Erträgen beteiligt werden. So will der Bundesumweltminister die Akzeptanz des Netzausbaus stärken.

⁴ Finanzen 100: Projekt „Bürgerleitung“ So machen Anleger die Energiewende zu Geld. Bei dem Projekt „Bürgerleitung“ können Anleger in den Bau einer Hochspannungsleitung

in Schleswig-Holstein mit attraktiven Konditionen investieren.

⁵ Wirtschaftswoche, 19.11.2012: Energiewende durch Selbstbeteiligung. Immer mehr Bürger nehmen die Energiewende selbst in die Hand.

⁶ Impuls (09/2012): Energiewende und Demokratie Zwischenbericht zu neuen Formaten für partizipative Dialogprozesse.

Partizipation fördern

5. Referenzen:

- Wirtschaftswoche, 19.11.2012: Energiewende durch Selbstbeteiligung. Immer mehr Bürger nehmen die Energiewende selbst in die Hand.
- Pictures of the Future | Herbst 2012: Energiewende „von unten“. Drei Beispiele zeigen, wie Bürger sich zusammenschließen, um ihre Versorgung mit sauberer Energie selbst in die Hand zu nehmen und die Energiewende vorantreiben.
- Bundesregierung: Energiekonzepte – Bürgerbeteiligung. Übersicht über verschiedenen Maßnahmen der Bundesregierung zu Bürgerbeteiligung wie Netzentwicklungsplan, Dialog zur Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie usw.
- Impuls (09/2012): Energiewende und Demokratie Zwischenbericht zu neuen Formaten für partizipative Dialogprozesse.
- Handelsblatt, 30.09.2012: Altmaier will Bürger am Netzausbau verdienen lassen Bürger sollen Anleihen zum Netzausbau zeichnen und an den Erträgen beteiligt werden. So will der Bundesumweltminister die Akzeptanz des Netzausbaus stärken.
- Finanzen 100: Projekt „Bürgerleitung“ So machen Anleger die Energiewende zu Geld. Bei dem Projekt „Bürgerleitung“ können Anleger in den Bau einer Hochspannungsleitung in Schleswig-Holstein mit attraktiven Konditionen investieren.
- Akzeptanz- und Partizipationsforschung zur Nachhaltigkeit

Autoren

Julia Böhm (Deutsche Telekom AG)

Dr. Justus Broß (Alcatel-Lucent Deutschland AG)

Felix Dembski (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., BITKOM)

Vera Krupinski (Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz)

Dr. Oliver Motz (RWE Deutschland AG)

Dr. Thomas Theissen (RWE Deutschland AG)

Informationen zum gesamten Themenkomplex „Intelligente Energienetze“ hat die PG Intelligente Energienetze der AG2 in ihrem Ergebnisbericht 2013 zusammengefasst. Der Ergebnisbericht steht zum freien Download unter

www.it-gipfel.de